

Bockenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Kaufmännig: 15 Pfg., Restanten 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
Öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschl. des Briefporto monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 19. April. Der Kaiser hat auf Vorschlag des Reichskanzlers das Abschiedsgesuch des Grafen von Wedel in Gnaden für den 1. Mai ds. Js. genehmigt. Zum Nachfolger des Grafen Wedel ist Staatsminister von Dallwitz auszuwählen, an dessen Stelle der Wicli. Geh. Rat von Voebell das Ministerium des Innern übernehmen soll.

Zabern, 18. April. Heute nachmittag zogen die beiden ersten Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 99 wieder in Zabern ein. Das erste Bataillon, das auf dem Truppenübungsplatz Hagenau untergebracht war, kam mittels Extrazuges um 4,45 Uhr in Zabern an. Die Stadt hatte reichen Flaggeneschmuck angelegt, doch verhielt sich die Bevölkerung beim Einzug der Truppen äußerst zurückhaltend und bewahrte die größte Ruhe. Fast nur Kinder folgten dem Bataillon, das unter klingendem Spiel in die Kaserne einzog. Zugleich mit dem ersten Bataillon kam die Maschinengewehrabteilung in Zabern an. Um 6,37 Uhr langte das zweite Bataillon, das auf dem Truppenübungsplatz Bilsch garnisoniert hatte, in Zabern an und marschierte unter Botantritt seines Musikkorps nach der Schlosskaserne. Während des Einzugs der Truppen kam es nirgends zu irgendwelchen Unruhestörungen. Den Soldaten ist es für heute verboten, die Kaserne zu verlassen. Das dritte Bataillon des Regiments bleibt noch wie vor in Flazbunz garnisoniert.

Mensburg, 18. April. Unter großer Beteiligung fand heute auf dem Schlachtfeld von Düppel eine würdevolle Feier statt. Etwa 200 Kriegertöchter wurden mit Kränzen geschmückt. Der König von Dänemark sowie Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein hatten ebenfalls Kränze niederlegen lassen. Auch von zurzeit in Chicago weilenden Kriegsveteranen war ein prachtvoller Kranz eingetroffen. Gymnasialdirektor Dr. Spanus hielt eine feierliche Rede, die in die Mahnung ausklang, das Fest zu halten, was schwer ertragen worden sei.

Wien, 18. April. Ueber die Begegnung der Minister Perchtold und San Giuliano wurde heute folgendes Communiqué ausgegeben: Der Gegenbesuch, den der italienische Minister des Aeußern Graf San Giuliano seinem österreichisch-ungarischen Kollegen in den letzten Tagen abgestattet hat, hat den beiden Staatsmännern von neuem die erwünschte Gelegenheit geboten, einen längeren und eingehenden Gedankenaustausch sowohl über die allgemeine politische Lage als auch über jene Fragen zu pflegen, welche die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Italien besonders betreffen. In den Unterredungen ist abermals jene vollständige Uebereinstimmung in ihren Ansichten zutage getreten, welche stets die Interessen der beiden verbündeten Mächte gefördert und in der letzten Balkankrise zur friedlichen Lösung der aufgeworfenen Probleme beigetragen hat. In der Erkenntnis der befriedigenden Erfolge dieser Politik, und erfüllt vom völligen gegenseitigen Vertrauen sind die beiden Minister entlassen, in Uebereinstimmung mit Deutschland an den gegenwärtigen Richtlinien festzuhalten und gemeinsam daran hinzuwirken, die Sympathien, welche die öffentliche Meinung den intimen Beziehungen

beider Regierungen entgegenbringt, immer lebhafter zu gestalten.

Wien, 18. April. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Koriza telegraphiert wird, erwartet man dort einen neuen Angriff auf die Stadt. Alle wehrfähigen Männer des Bezirks Koriza sind unter die Waffen berufen worden. Die an die Bevölkerung gerichtete Aufforderung, sich zur Verteidigung Korizas bereit zu halten, hat, wie die in großer Zahl in der Stadt eintreffenden wohlbewaffneten Albanier erkennen lassen, den besten Erfolg gehabt. Die Freiwilligen werden hier, soweit sie nicht selbst Waffen besitzen, mit Gewehren und Munition versehen. Nach eingetroffenen Meldungen ist eine starke Kolonne albanischer Gendarmen unter dem Kommando holländischer Offiziere von Elbasan aufgebrochen und im Vormarsch gegen Säden.

London, 19. April. Die Dreimächte haben gestern in London, Paris und Petersburg die Antwort auf die Note der Triple-Entente überreicht, die die Abfassung einer gleichlautenden Antwort auf die griechischen Noten vom 22. Februar und 31. März ds. Js. wegen der Epirus- und Inselfrage wünschte. Die Dreimächte akzeptieren im Prinzip die Vorschläge der Triple-Entente und fordern nur einige geringfügige Änderungen des Textes der Antwort, die voraussichtlich von den Regierungen der Triple-Entente zugestanden werden, sobald der griechischen Regierung noch im Laufe dieser Woche die Kollektivantwort zugehen dürfte. — Die Antwort der Großmächte zerfällt in zwei Teile: Zunächst wird der Dohn der Vorschläge der Großmächte in Athen im Auftrage aller Regierungen die griechische Regierung aufzuredern, den Rest ihrer Truppen so schnell als möglich aus dem Epirus zurückzuziehen. Der zweite Teil der Antwort ist in einem längeren Dokument schriftlich niedergelegt, doch zeichnet sich diese schriftliche Antwort der Großmächte nicht gerade durch besondere Klarheit aus, sondern zeigt eine sehr vorsichtige Ausdrucksweise, wohl aus der Besorgnis heraus, in irgend einer Weise auf die Verhandlungen einzuwirken, die augenblicklich zwischen den aufständischen Epiroten und der albanischen Regierung bezüglich der Oberhoheit des Fürsten Wilhelm stattfinden. Aber auch in der Inselfrage wollen die Großmächte anscheinend keine entscheidende Stellung annehmen in der Hoffnung, daß die Türkei und Griechenland allein zu einer freundschaftlichen Verständigung in den strittigen Fragen kommen werden. Die Großmächte schlagen eine Einigung auf folgender Basis vor: Die türkische Regierung erkennt die Abtretung der Inseln Chios und Mytilene offiziell nicht an, andererseits soll Griechenland dafür von der Verpflichtung befreit sein, keine Befestigungen auf den Inseln zu errichten. Wie man daraus ersieht, ist die Inselfrage trotz der langen Verhandlungen der Großmächte bisher noch nicht einen Schritt der Lösung näher gekommen.

Rom, 18. April. Zu schweren Unruhen ist es unter der Weinbau treibenden Bevölkerung von Cerignola gekommen, weil in den dortigen Weinbergen ausländische Arbeiter beschäftigt wurden. Auf das Verlangen der Winger hatten die Weinbauern ein Manifest erlassen, nach welchem sie keine ausländischen Arbeiter einstellen woll-

ten. Trotzdem hatten die beiden Besitzer Bissaccia und de la Roccafoucauld wieder Ausländer in ihre Dienste genommen. Infolgedessen begaben sich gestern 3000 Winger mit Dreiflügel und Heugabeln bewaffnet zu den Gehöften der beiden Besitzer und mißhandelten die ausländischen Arbeiter in gräßlicher Weise. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, um den blutigen Händeln ein Ende zu machen. Wie groß die Zahl der Verletzten ist, ließ sich noch nicht feststellen.

Nom, 18. April. Die Entscheidung über den Eisenbahnerstreik wird in der morgigen Gesamtvorstandssitzung des Eisenbahnerverbandes fallen. Unter den Eisenbahnern selbst herrscht über die Taktik durchaus keine Einigung. Die reformistische Föderation der Eisenbahner ist geneigt, sich mit den von der Regierung gemachten Konzessionen zu begnügen, während das Syndikat der Eisenbahnarbeiter weit höhere Forderungen als die von der Regierung bewilligten verlangt. Der Gegensatz zwischen den beiden Verbänden dürfte sicherlich einen Mißerfolg des Streiks zur Folge haben.

Nom, 19. April. Angeichts der Möglichkeit, daß vielleicht schon morgen der Eisenbahnerstreik ausbricht, treffen die Behörden in Nom umfassende Vorkehrungen, um auch nach Einstellung der üblichen Proviantzüge die Stadt mit Lebensmitteln zu versorgen. Fleischmangel ist vorerst wohl ausgeschlossen, da für die ganze kommende Woche Schlachtvieh vorhanden ist. Tagegen werden Gemüse und andere Lebensmittel, die aus Subditalien kommen, fehlen. Da sofort nach der Streikerklärung ohne Zweifel alle Preise in die Höhe schnellen werden, so sind natürlich gerade die ärmeren Volksschichten in erster Linie die Opfer des Experimentes der Eisenbahner.

Paris, 19. April. Einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Athen zufolge hat die griechische Regierung ihren Geschäftsträger in Paris angewiesen, mit einer französischen Bank einen Vertrag zum Bau eines Dreadnoughts abzuschließen.

Newport, 18. April. Die Identität des ortsinnigen Attentäters auf den Bürgermeister Mitchell ist jetzt zweifellos festgestellt. Es handelt sich um den im Jahre 1842 geborenen Altisenhändler Michael Mahonney, der unter keinen Umständen für seine Tat zur Verantwortung gezogen werden kann. Dagegen dürfte der Bürgermeister selbst zur Verantwortung gezogen werden. Die Untersuchung ergab nämlich, daß Mitchell, als er sich bedroht sah, einen Revolver aus der Tasche zog, um sich gegen seinen Angreifer zu verteidigen. Nach dem amerikanischen Gesetz ist es aber verboten, verborgene Waffen zu tragen. Der Bürgermeister wird also voraussichtlich in Strafe genommen werden müssen.

Newport, 19. April. Es stellt sich immer klarer heraus, daß Quarta mit seinen verschiedenen Forderungen, Konzessionen und Widertufen nichts anderes bezweckt als Zeit zu gewinnen. Die Presse gibt in langen Leitartikeln ihren Ungebuld Ausdruck. Die amerikanischen Schlachtschiffe werden unter allen Umständen die Reise nach Tampico fortsetzen, und, wenn bei ihrer Ankunft der Salut nicht gegeben wird, die Stadt besetzen. Eine Einigung

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Ganger.

(18. Fortsetzung.)

Die beiden Alten seufzten. Hatten sie doch gehofft?
„Darum macht ihr mir das Fortgehen so sehr schwer?“ fragte Heinz nach einer Weile in die Stille hinein. „Nun werde ich immer eure traurigen Augen sehen, wenn ich fern von euch bin und mir Vorwürfe machen, daß ich euch allein ließ.“
„Das sollst du nicht.“ Die Bäuerin trat zu ihm und strich ihm über das Haar. „Wir sind schon froh, daß du doch, wie fröhlich wir sind.“ Ihre feuchten Augen sahen in die Ferne.
„Ach, Mutter.“ sagte er. „Worum das alles?“
„Er war still hinausgegangen, um draußen zur Ruhe zu kommen.“
Wie lief der Tag, der letzte, nur aus! Er schritt, mit sich redend, dahin. Nein, heim konnte er nimmer. Das war eine Unmöglichkeit. Und doch ließ er sein ganzes Herz auf der Heide zurück. Es trieb ihn fort und es hielt ihn. Seine Kunst rief ihn. Und seine Liebe festete ihn. Ein Hinüber und ein Herüber. Ein Schwanken zwischen zwei Nächten.
Leichter, gewisser würde er gehen, wenn er gewußt, wie Sabine zu ihm stand. Ob er noch mit ihr redete?
Der Nachtwind warf einzelne Regentropfen in sein Gesicht, als er zurückwanderte. Fast bis zum als habe sie gewesen, der schon in völliger Dunkelheit, bei sich hatte an Eve gedacht. War noch Heinz fühltesten des Vormittags nachgegangen

und hatte schließlich alles das, was ihn erneut peinigern wollte, mit einem Pöckeln abgetan. Ja, sie war eine große Löwin, diese Eve.
Auch vom Birkenhof grüßte kein Licht mehr. Das Rauschen der weidlichen Bäume ließ ihm entgegen, als wolle es ihn locken.
Sabine stand in der Tür.
„Ich warte auf dich, Heinz. Du bist lange fort gewesen.“
„Ich hatte viel zu bedenken.“ Seine Stimme zitterte.
„Nun beginnt es von neuem in mir unruhig zu werden. Ich muß dir noch etwas sagen, Sabine. Ich bin froh, daß ich dich heute noch sehe. . . . Willst du mir zuhören?“
„Ja.“ Knapp und kurz, von leiser Ungebuld überspannen erklang das eine Wort.
Es ermunterte ihn und dämpfte seine Erregung. Aber als er näher hinzutrat und in fast körperlicher Berührung mit ihr stand, ihren feinen, feinen Atem spürte, kam es von neuem über ihn.
„Sabine, du bist mir noch eine Antwort schuldig. Du weißt. Ich redete heute abend vom Mitkommen. Ihre kühle Ruhe schwand. Ein fliegender, hastender Atem verriet es. Sie lehnte sich wie in einer Schwäche gegen den Pfosten der Tür. „Mitkommen?“ Ein heimlicher, jauchzender Jubel war in ihrer Stimme. „Wie kann ich mitkommen?“ Nun war das Jauchzen tot. „Du weißt ja, daß ich auf den Birkenhof gehöre.“ Und die aufschäumende Woge verrann, zerfloß. „Nein, nein, Heinz. Ich muß bleiben.“
Er suchte nach Worten. „Ich meine, nicht morgen mitkommen, nicht sofort. . . . Später einmal. . . . Vielleicht nach ein paar Jahren. . . . Und wenn mich

zunächst nur deine Gedanken begleiteten. . . . Ich meine. . . du verstehst mich. . . . Sabine. . . .“
„Bruder Heinz!“ sagte sie langsam.
„Nein, nicht Bruder, Sabine!“ Er glitt vor ihr nieder, von stürmischer Leidenschaft zu Boden gezwungen, preßte sein Gesicht in ihr Gewand. „Du bist mir viel mehr. . . du bist mir. . .“
„Heinz!“ Sie schrie es fast. Es klang wie in Angst. . . . Aber man konnte auch wähnen, daß ein Lachen, ein helles, blühendes, in ihrer Seele sei. Ein Zittern ließ durch ihren jungen Leib. . . . So erschauert, erhebt die sich dem Licht, dem Tau erschließende Knospe. Sie erhob wie in Abwehr beide Hände, preßte sie dann gegen die heftig arbeitende Brust und wich einen Schritt vor ihm zurück. „Nicht so!“ flehte sie mit erstickter, verrinnender Stimme, kaum noch vernehmbar für ein fremdes Ohr.
Er hastete in die Höhe und legte seine Hände auf ihre Schultern. „Doch! O du, Sabine!“ leuchtete es über seine Lippen. „Ich muß es dir sagen, daß du mir alles, die Seligkeit meines Lebens bist.“
Ein wunderbares Erzittern ihrer Seele ließ für Sekunden ihren Atem stocken, machte, daß sie die Augen schloß, als müsse sie sich verinnerlichen und nach dem suchend Umschau halten, was das seine Klingen gab. Wie ein weißes, reines Licht, das ferne war, aber gewiß glänzte, leuchtete es in ihr auf. Ein Ton, wie von einer süß klingenden Geige kommend, flutete an ihrem Ohr vorüber. . . . Und das alles schuf für Augenblicke eine weiche, beglückende Willenslosigkeit in ihr, die im Begriff war, sie zu übermannen und in ihren Bann zu schlagen. Die schon beide Hände ausgestreckte, um ihren dunklen Mantel um sie zu breiten. . . .
(Fortsetzung folgt.)

zwischen den Rebellenführern und dem Präsidenten Huerta ist bisher nicht zustande gekommen; man erwartet daher hier bald ein Nachgeben des Präsidenten.

Washington, 19. April. Präsident Wilson spielte, als der Staatssekretär Bryan ihm die Nachricht überbrachte, daß Huerta abermals Schuß um Schuß verlange, gerade Golf. Er brach das Spiel ab und fuhr ins Weiße Haus zurück, wo er folgende Kundgebung veröffentlichte: Wenn General Huerta nicht die volle Genugtuung gibt und die amerikanische Flagge nicht in der gestellten Frist salutiert, werden wir ihn in einigen Tagen mit Waffengewalt dazu zwingen. Ich werde am Montag vom Kongreß die Genehmigung einholen, Heer und Marine Amerikas gegen Mexiko aufzubieten.

Washington, 19. April. Präsident Wilson hat nach einem längeren Ministerrat ein Ultimatum an Huerta gerichtet, in dem er jede weiteren Verhandlungen ablehnt und ein unbedingtes Nachgeben gegen die Vereinigten Staaten bis Sonntag Abend 6 Uhr verlangt.

Washington, 19. April. Neuerdings wird mitgeteilt, daß, wenn Huerta der an ihn gestellten Aufforderung nicht so schnell, als dies nur möglich ist, nachkommt, Tampico, Veracruz, und 20 Meilen der Eisenbahn Veracruz-Stadt-Mexiko ohne weiteren Notenaustausch, von den Seestreitkräften, die sich zurzeit in den mexikanischen Gewässern befinden und denen mitgeteilt worden ist, daß sie sich zum sofortigen Einschreiten bereit halten sollen, besetzt werden.

Saloniki, 19. April. Die Führer der epirischen Bewegung beschloßen, Castoria unter allen Umständen zu besetzen und daselbst zum Hauptquartier zu wählen. Im Interesse des Kampfes soll die fernere Tätigkeit der Führer nach dort verlegt werden. Der Anordnung des Präsidenten der autonomen Regierung, Jographos, sich vorläufig aller weiteren Kämpfe zu enthalten, dürfte von den meisten Führern der Aufstandsbewegung nicht Folge geleistet werden.

Petersburg, 18. April. Das „Komoje Wremja“ meldet, daß Enver Pascha und der türkische Minister des Innern Talat bei dieser Tage den Wunsch ausgesprochen hätten, Petersburg in nächster Zeit zu besuchen. Das Blatt mißt dieser Nachricht, die es aus einwandfreier Quelle haben will, große politische Bedeutung für eine Annäherung der Türkei an Rußland bei.

lokal-Nachrichten.

20. April

Sitzung des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend in Frankfurt a. M. In der am gestrigen Sonntag in Frankfurt abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend war man einig in dem lebhaften Bedauern darüber, daß der Zentralvorstand bereits nach zwei Jahren wiederum gegen den Reichsverband sich wendet, obwohl der Reichsverband erst 1912 der Einigkeit große, damals allseitig anerkannte Opfer gebracht hat. Die unmittelbar nach geschlossenen Frieden entgegen dessen Sinn erfolgte Gründung des Altnationalliberalen Reichsverbandes wäre unmöglich als ein Grund zum Vorgehen gegen die im Reichsverband vereinigten jugendliberalen Vereine angesehen werden, zumal diese sich genau an den Geist der Beschlüsse des Parteitag von 1912 und des Programms der Partei gehalten haben. Das Ziel der jugendliberalen Bewegung, immer von neuem die heranwachsende Jugend zur politischen Mitarbeit heranzuziehen, kann ohne den Reichsverband nicht erreicht werden. Der Reichsverband ist für das Fortbestehen und die gedeihliche Weiterarbeit auch der einzelnen völlig unentbehrlich und damit die durch nichts zu ersetzende Tätigkeit der Jugendvereine auch für die Gesamtpartei, die gerade in letzter Zeit noch von leitender Stelle anerkannt hat. Wenn jetzt schon wieder an dem dem Reichsverband vor zwei Jahren gewährten Rechtsstand von Grund aus gerüttelt werden solle, so liege die Befürchtung nahe, daß das nächste Mal auch die Landesverbände und die Vereine zerstört werden sollen, eine Befürchtung, die durch verschiedene Äußerungen von altnationalliberaler Seite sehr erheblich genährt wird. Dennoch hielt der Gesamtvorstand es für seine Pflicht, gerade auch gegen die nationalliberalen Partei, nicht in Verhandlungen über die Auflösung des Reichsverbandes einzutreten. Er war der Überzeugung, daß sich bei ruhiger Deutlichkeit auch die Gesamtpartei diesem Gedankengang nicht werde verschließen können und erkennen werde, daß der Beschluß des Zentralvorstandes am 29. März zur Verbeistaltung eines gedeihlichen Friedens in der Partei ungeeignet sei. Zum Schluß ermächtigte der Gesamtvorstand — gemäß seiner stets beobachteten Parteitreue — seinen geschäftsführenden Ausschuß, mit der Leitung der Gesamtpartei, sobald diese einen derartigen Wunsch kundgibt, Besprechungen zu führen, die unbeschadet der Erhaltung des Reichsverbandes in allen seinen wesentlichen Funktionen auf die Schaffung eines dauerhaften Friedens in der Partei abzielen.

Trigonometrische Landesaufnahmen. Die Vermessungsarbeiten für die trigonometrische und topographische Landesaufnahmen werden sich in diesem Sommer auch auf den Regierungsbezirk Wiesbaden ausdehnen. Sie beginnen noch im Laufe dieses Monats in den Kreisen Frankfurt, Limburg, Oberweserwald, Rheingau, Ufingen und Westerbürg.

Abnahme der Wald- und Jagdfrevel in Nassau. Seit einem Menschenalter — 1875 — haben die Berge gegen die Wald-, Jagd- und Fischereifrevel in Nassau eine kaum glaubliche, aber um so erfreulichere Abnahme erfahren. Die Gründe hierfür liegen keineswegs in einer sünderen Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen, die sind eher schärfer geworden, wohl aber in dem zunehmenden Vertrauensverhältnis, das sich zwischen der Bevölkerung und den forstlichen Verwaltungsorganen angebahnt hat. Die Haupttätigkeit der Forstbeamten lag ehemals in der Bekämpfung der Waldfrevel, in deren Wäldern von Bergehen und nicht zuletzt in dem aufreibenden Kampf mit den Holz- und Wilddieben, die meistens aus Not in die Forsten getrieben wurden. Außer den winterlichen Holzversteigerungen war sonst das ganze Jahr hindurch nicht ein einziges Stück Holz zu irgend einem dringend benötigten Gerät zu erhalten. Da wurde der Dörfler eben

aus Not zum Diebe. Und bittere Not in Jahren der Dürre zwang auch die Viehhändler, Futter und Streu für die darbenenden Tiere aus dem Walde zu holen. Die Jetztzeit handhabt die Bestimmungen menschlich milde und gibt, wo und wann Holz oder Streu gefordert wird, Vertrauen voll kommt die Bevölkerung den bestellten Hütern des Waldes entgegen; sie sieht in diesen nicht mehr den Feind, wohl aber den gemeinsamen Schützer der herrlichen nassauischen Forsten. Dazu kommt, daß der einst übergroße Wildstand auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt ist und daß der Wald dank seiner wirtschaftspolitischen Pflege zu einem stets größer werdenden Einnahmefaktor des Landes und der Gemeinden wird. — Wie sehr die Wald- und Jagdfrevel abgenommen haben, mögen nachstehenden Zahlen erbellen: Im Jahre 1875 wurden 30 762 Strafen verhängt, und zwar 24 477 für Diebstähle und 6285 für Uebertretungen; 1880 waren es nur noch 21 536, und zwar 16 751 Diebstähle, 4550 Uebertretungen und 235 Jagd- und Fischereifrevel; 1890 sank die Gesamtzahl auf 14 443, bis 1900 auf 7417 und bis 1910 weiter herab auf 3705 Straffälle, und zwar 1201 Diebstähle, 2320 Uebertretungen und 184 Jagd- und Fischereifrevel. Von 30 762 Straffällen vor 35 Jahren auf 3700 vor 4 Jahren! Diese Zahlen sind ein Ehrenmal für die Bevölkerung und für die Forstbeamten Nassaus.

Die geheimnisvolle Telefonnummer. Das Frankfurter Hauptpostamt besitzt zwar Telefonanschlüsse, aber niemand ist im Stande, mit ihm zu sprechen, weil niemand die Anschlußnummer weiß und das Fernsprechamt sie nicht verraten darf. Das Postamt dagegen telefoniert wader in die Welt hinein. Dieser mehr als bürokratisch-originaire Betrieb des bedeutenden Hauptpostamtes erregte schon seit langem das berechtigste Mißfallen der Handelswelt. Alle Bitten um Bekanntgabe der Nummer wurden aus „dienstlichen Gründen“ abgeschlagen, bis sich jetzt die Handelskammer beschwerdeführend an die Oberpostdirektion in Cassel wandte. Und das half. Das Hauptpostamt ist nunmehr angewiesen worden, die Nummer seines Fernsprechanschlusses in dem nächsten Verzeichnis der Teilnehmer am Fernsprechnetz des Oberpostdirektionsbezirks Frankfurt bekannt zu geben.

Viktoria Luise erste Frühlingssahrt. Der Zeppeintreuzer Viktoria Luise ist aus seinem langen Winterschlaf erwacht und hat heute kurz nach 8 Uhr seine erste Fahrt angetreten.

Ein morsches Gerüst. Vor dem Hause Ebersheimer Landstr. 9 ist gegenwärtig ein Gerüst aufgeschlagen, das nach Feststellungen der Baupolizei aus sehr mangelhaftem schlechten, zum Teil morschen Holz bestand. Am Samstag brach nun ein Holzhebel, auf den sich das Schutgerüst stützte, und ein Arbeiter namens Rann, der unvorsichtigerweise auf das Gerüst trat, stürzte fünf Meter tief herab und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Ein Passant wurde von einem herabstürzenden Brett an der Hand verletzt. Der Weichbindermeister Wannig, der das Gerüst aufschlagen ließ, versuchte den zerbrochenen Hebel beiseite zu schaffen. Die Baupolizei kam aber hinter diese Schliche.

Ein Opfer des Verkehrs. Am Samstag früh gegen 8 Uhr wurde der in der Kofelstraße wohnende Rapondes Löwenthal auf der Zeit nächst der Konstablerwache beim Aussteigen aus der Straßenbahn von einem Auto erfasst und schwer verletzt. Löwenthal soll inzwischen den Verletzungen erliegen sein.

Ein lebensmüder Kaufmann. Am Samstag Abend fuhr der im Reuterweg wohnende in der 30er Jahren stehende Kaufmann Hirschhorn per Autodroschke nach Kasel, wo er ausstieg. Er ließ sich dann dort von einem Zug überfahren und wurde getötet.

Ein ulziger Schwindel. In den letzten Tagen hat ein Unbekannter einen ulzigen Schwindel fünfmal mit Erfolg ausgeführt. Er erschien in Wohnungen und jagte der Ehefrau, er sei von dem Gatten geschickt. Diesem sei im Bureau ein Malheur passiert. Er habe nämlich das Tintenfaß umgeossen und seine Kleider bedudelt. Er könne nun nicht gut in dem besetzten Anzug über die Straße gehen; deshalb sei er geschickt worden, einen anderen Anzug zu holen. Die Ehefrauen gaben auch die Anzüge her, mit denen sich der Schwindler ins Fränschen lockte. Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein hellenloser Dieb. Im städtischen Krankenhaus erschien am Samstag ein Mann, der eine Stelle als Krankenpfleger haben wollte. Er kam in das Arztzimmer, in dem niemand weilte. Dort räumte er gründlich auf. Als er im Begriff war, sich mit Anzügen der Ärzte und einer Standuhr zu entziehen, wurde er ergriffen. Er gab erst an, Bernhard Geicht zu heißen, behauptete später aber, der Eugen Dietrich aus Ludwigshafen zu sein. In seinem Besitz wurde ein Opernglas und ein Bierzippel gefunden, die offenbar gestohlen sind.

Verstorbener Kennplatzbesucher. Auf dem Kennplatz trieb gestern ein Taschendieb sein Unwesen. Als die Besucher sich an der Straßensbahnhaltestelle drängten, wagte er einige lächerliche Griffe. Der Dieb wurde verhaftet. Man fand bei ihm ein Portemonnaie, das einen Jagdschein auf den Namen Faberian Emil Sachsemezer enthielt. Man vermutet, daß der Verstorbene ein Fabrikant aus Hanau ist.

Verdorbene Kartoffeln verkauft. Wegen wissenschaftlicher Nahrungsmittelfälschung verurteilte das Schöffengericht den Malter Heinrich Starck 5 aus Niedermörschen, der im Oktober v. J. verdorbene Kartoffeln verkaufte, zu 40 Mark Geldstrafe.

Ein Totschlag in der Altstadt. Außer dem Arbeiter Schneller befindet sich nunmehr auch der Tagelöhner Josef Perside in Haft, der sich in der Nacht zum Sonntag auf der Bahnhofsplatzstraße freiwillig stellte. Perside war ein Freund des erstochenen Arbeiters Ludwig Wolf. Er erhielt selbst Stiche in den Kopf und den linken Oberarm, die ihm auch von dem Tagelöhner Engel beigebracht wurden, der den Tod Wolfs auf dem Gewissen hat. Nach den Ermittlungen der Polizei ist Engel, der noch unvernunftfähig im städtischen Krankenhaus liegt, der Mordtäter bei der ganzen Affäre gewesen. In der Gesellschaft Engels befand sich noch ein Handwerker, der erst am 24. März aus dem Gefängnis entlassen worden war, wo er 2½ Jahre zugebracht hatte, weil er in der alten Rainzertgasse einen Mann niedergeschossen hatte.

Als der Handwerker sah, daß der Streit eine Weile nicht ausartete, eilte er, was das Klagen, schreien nicht davon.

Neues Theater. Zur Aufführung erworben sind: „Wanderndes“, Lustspiel in 3 Akten von Paul Geary „Wand“, „Le Mannen“, Lustspiel in 4 Akten von Paul Cavault — Frau Maria Leiko vom Stadttheater in Leipzig, die bereits dem Neuen Theater als Mitglied angehört hat, Herr Willy Schröder vom Stadttheater in Bremen und Herr Heinrich Stromenger aus Wien für dem Neuen Theater ab September verpflichtet worden.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Amtliche Notierungen vom 20. April 1914 Kultur: 454 Ochsen, 65 Bullen 687 Ferkel und Rube, 275 Rinder, 98 Schafe, 2617 Schweine — Biegen Bezahlt wurde für 100 Pfund:

| | Lebend-Gewicht in M. | Schlacht-Gewicht in M. |
|--|----------------------|------------------------|
| Ochsen: | | |
| vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt | 48-52 | 86-92 |
| junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. | 43-46 | 78-83 |
| mäßig genährte junge, gut genährte ältere | 38-42 | 70-77 |
| Kühen: | | |
| vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes | 44-48 | 73-83 |
| vollfleischige jüngere | 40-43 | 69-74 |
| Färken und Rube: | | |
| vollfleischige, ausgewählte Färken höchsten Schlachtwertes | 44-49 | 79-88 |
| vollfleischige, ausgewählte Rube höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 41-45 | 76-81 |
| ältere ausgewählte Rube und wenig gut entwickelte jüngere Rube und Färken | 36-40 | 67-74 |
| mäßig genährte Rube und Färken | 30-35 | 60-70 |
| gering genährte Rube und Färken | 22-26 | 50-59 |
| Bezahlt wurde für 1 Pfund: | Pfg. | Pfg. |
| Rinder: | | |
| feinste Rasse (Kollmilch) und beste Sauglader | — | — |
| mittlere Rasse und gute Sauglader | 56-60 | 102 |
| geringe Sauglader | — | — |
| Schafe: | | |
| Wollämmer und jüngere Wollämmer | 42-44 | 92 |
| Ältere Wollämmer und gut genährte Schafe | — | — |
| mäßig genährte Wollämmer und Schafe (Reizschafe) | — | — |
| Schweine: | | |
| vollfleischige Schweine über 2 Jtr. Leb.-Gewicht | 46-49 | 59-62 |
| vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht | 46-49 | 59-62 |
| fleischige Schweine | — | — |
| Sauen | — | — |

schleppender Handel, Ochsen und Schweine hinterlassen Ueberflus.

Vermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 19. April. Gestern verübten hier zwei junge Mädchen unter erschütternden Umständen Selbstmord. Eine junge Verkäuferin, die einen Fehltritt begangen hatte und nun kurz vor der Entbindung stand, entlebte sich. Während des Todeskampfes genas sie eines ickendes, das jedoch unmittelbar nach der Geburt starb. Sodann erschloß sich auf dem Grabe seines Großvaters ein 20-jähriges Mädchen, die Tochter einer hiesigen hochangesehenen Familie. Was die Bedauernswerte in den Tod getrieben hat, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

Wiesbaden, 19. April. Am Sonntag morgen gegen 8 Uhr stürzte ein Aviatik-Doppeldecker der Militärfliegerstation Darmstadt im Schiffenbergertal bei Gießen in Folge Motordefekts ab und wurde vollständig zerrümmert. Der Führer, Unteroffizier Schlichting, wurde von seinem Sitz geschleudert und kam mit Quetschungen an Nase und Mund davon. Das Flugzeug befand sich auf der Rückfahrt von Kasel nach Darmstadt. Am Samstag hatte es 10 Kilometer vor Gießen wegen Motordefekts niedergehen müssen. Beim Weiterfluge hatte der Führer versucht, den Greizerplatz zu erreichen, wurde aber vom Winde ins Schiffenbergertal verschlagen. Hier mußte das Flugzeug, vom Führer bewacht, über Nacht stehen bleiben. Am Sonntag morgen versuchte der Führer allein, er war vorher von einem Fluggast, dem Sergeanten Galtig, begleitet gewesen, den günstig gelegenen Greizerplatz zu erreichen, konnte aber infolge des Defektes nicht recht hoch kommen. Ein Draht des unteren Tragwerks hatte sich an dem Dach eines kleinen Gartenhäuschens fest und riß das Dach ab. Das Tragwerk brach, wodurch der Apparat das Gleichgewicht verlor, sich überschlug und zu Boden stürzte.

Köln (Rhein), 18. April. Heute morgen ließ sich ein Holländer in einer Droschke am Rheinufer spazieren fahren, nachdem er die Nacht durchgezogen hatte. Ein besessener kommender Taschendieb ersah die günstige Gelegenheit, sprang in die Droschke und raubte dem noch halb Berauschten das Portemonnaie mit 1100 Mark Inhalt aus der Tasche. Der Dieb entkam unerkannt mit seiner Beute.

Karlruhe, 18. April. In Dürmersheim bei Kasel brach heute vormittag 9 Uhr eine große Feuerbrunst aus, die um 1 Uhr mittags noch wütete. Die Möbelfabrik von Kuhl mit Wohnhäusern und zahlreiche Scheunen sind bereits abgebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Oberhausen, 18. April. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern zwischen den Stationen Waddau und Altenessen. Auf bisher unangefangener Weise entgleiste ein Güterzug, wobei 14 mit Stückgütern beladene Wagen aus dem Gleis gehoben wurden und teilweise umstürzten. Ein Zugschaffner erlitt schwere Verletzungen und starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Materialschaden ist erheblich.

Danzig, 19. April. Nach der „Danz. Itg.“ hat gestern mittag in Kaminihamühl im Kreis Karthaus der Gutsbesitzer Ludwig Krest seinen siebenjährigen Sohn und die vierjährige Tochter mit einem Beil geköpft. Die Absicht, die übrigen fünf Kinder zu ermorden, wurde dadurch vereitelt, daß Krest sich die eigene linke Hand abschlug. Anscheinend ist der Täter geisteskrank.

Suhl, 19. April. Gestern platzte auf der Chaussee Suhl-Schmiedefeld von einem auf einer Prokofsahrt sich befindenden, mit sieben Personen besetzten Automobil an einer scharfen Kurve der Reifen, wobei der Wagen umschlug. Der Fabrikmeister Hartig und der Monteur Kötter, die beide in der hiesigen Automobilfabrik beschäftigt sind, wurden schwer verletzt. Hartig starb nach einer Stunde, Kötter heute. Hartig hinterläßt ein Kind, Kötter sechs Kinder.

Stargard (Pommern), 18. April. Einem Raubmorde zum Opfer gefallen ist ein galizischer Arbeiter, der bis kurz vor Ostern in den Ziegelwerken von

Köhler gearbeitet hatte und mit größeren Ersparnissen vor einigen Tagen seine Arbeitsstätte verließ, um nach Amerika auszuwandern. Er ist anscheinend von Arbeitskollegen erschlagen und in der Schlödeniger Heide verjagt worden. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Kottbus, 20. April. Auf der Forstschaufer in der Nähe des Zollhauses stieß der Kraftwagen des Händlers Erdmann aus Forst mit dem Automobil des Kammerjunters Ragner aus Treben zusammen. Die Fahrzeuge überschlugen sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Frau von Ragner erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines und eine Verstauchung der Wirbelsäule. Fräulein Weidmann aus Bromberg erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Unterkieferbruch, die Gräfin von Tschensky einen leichten Schädelbruch, während ein Chauffeur eine Gehirnerschütterung davontrug.

London, 18. April. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in dem Dorfe Vallinmullin in der Grafschaft Leitrim ab. Der Bauer Owen Mc. Neer ermordete in einem Wahnsinnsanfall seine Frau und seine beiden Kinder und beging darauf Selbstmord.

London, 18. April. Heute nacht brannte ein Teil der von der verstorbenen Baronin Countis für vier Millionen Mark erbauten Columbia-Markthallen im Osten von London ab. Mit Streichhölzern spielende Knaben hatten ein anliegendes Kohlenwarenhäuser in Brand gesetzt, das vollständig abbrannte und die Markthallen mit anbrannte. Auch ein Teil des großen Columbia-Markthaus, sowie anliegende kleinere Häuser, die von armen Familien bewohnt wurden, sind vom Feuer beschädigt worden. Aufregende Szenen spielten sich bei der Rettung der Familien ab. Ihre Habe ging zum Teil verloren. Ein Feuerwehmann wurde schwer verletzt; der Schaden ist enorm hoch.

Paris, 19. April. Die Flieger Deroye, Desjolle, Cuendet und Buidot bewarben sich mit ihren Eindrücken um den Schnelligkeitspreis, als plötzlich die Flugzeuge der beiden Letztgenannten, die je einen Fluggast an Bord hatten, zusammenstießen und unter furchtbarem Krachen zu Boden stürzten. Das Benzintankreservoir des Eindrucks Deroye explodierte und stand im Nu in Flammen. Deroye und sein Fluggast d'Albein konnten nur als Leichen hervorgezogen werden. Buidot und sein Fluggast erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Schauliegen wurde sofort abgebrochen.

Paris, 18. April. Der von der Pariser Sicherheitsbehörde verhaftete Graf Maximilian von Montgelas hat anscheinend ein noch bedeutend größeres Sündenregister auf dem Kerkerhof, als zunächst bekannt war. Es heißt, daß er lange Zeit hindurch in Italien das ehrenhafte Handwerk eines Hoteliers ausgeübt und u. a. in einem großen römischen Hotel einem Deutschen 20000 Francs gestohlen habe. Von der römischen Staatsanwaltschaft liegt bei der Pariser Polizei auch ein Strafantrag vor, in dem die Pariser Behörden gebeten werden, über den Aufenthalt des Hochadeligen im November und Dezember vorigen Jahres genauere Ermittlungen anzustellen. Montgelas hat, wie jetzt bekannt wird, zahlreiche Betrügereien verübt, und zwar nicht nur in Paris, sondern auch in anderen Weltstädten, indem er sich eine Reihe hochadliger Namen beilegte.

Paris, 19. April. Aus Brest wird gemeldet: Ein schreckliches Verbrechen verübte der Schuldvorsteher der Gemeindeschule einer größeren Ortschaft in der Nähe von Brest. In einem Eifersuchtsanfall tötete er vor den Augen seiner beiden kleinen Kinder seine Frau durch einen Flintenschuß. Der Mörder lebte in dem Wohnhaus, daß er von seiner Frau betrogen wurde. Gestern nun begab er sich mit einer Pistole bewaffnet in das Schlafzimmer seiner Frau und feuerte zwei Kugeln auf die im Bett liegende ab, trotzdem die kleinen Kinder sich an das Geräusch anklammerten und flehentlich um Gnade für ihre Mutter baten. Bei seiner Verhaftung erklärte der Mörder mit großer Ruhe, seine Frau habe ihn betrogen und außerdem am Abancement gehindert, er habe sie deshalb töten müssen.

Reims, 19. April. Bekanntlich wurden vor einiger Zeit zwei Deutsche, namens Schaff und Wasserboos verhaftet, die einen Dragoner des 16. Regiments in einem Cafe zur Desertion verleitet haben sollen. Nachdem Wasserboos bereits vor mehreren Tagen aus der Haft entlassen wurde, wurde gestern auch der andere Deutsche freigelassen, da sich die Anschuldigungen als gänzlich unbegründet erwiesen.

Marseille, 19. April. Der deutsche Aviatiker Stöffler erlitt gestern abend zwei Unfälle. Bei seinem Aufstieg von Marseille zum Wettbewerb um den Schneider-Bokal funktionierte der Motor nicht, sodaß der Flieger in seine Schaluppe zurückkehren mußte. Am Nachmittag stieß er erneut mit einem Passagier auf. Auf dem Meere wollte er steil aufsteigen, als eine riesige Welle seinen Apparat umstürzte. Beide Insassen fielen heraus. Glücklicherweise konnten sie aus dem nassen Element durch ein in der Nähe befindliches Motorboot gerettet werden. Der Apparat ging vollständig in Trümmer.

Mailand, 18. April. Die Flieger Begoud und Palmistiro haben heute einen Vergleich unterzeichnet; Begoud zahlt an Palmistiro 55000 Lire, wovon 36000 den Schadenersatz und 19000 die Rückerstattung des Kaufpreises für den Apparat darstellen, den er zurücknimmt.

New York, 19. April. Ein schweres Brandunglück hat sich in Barnstable bei der dort augenblicklich stattfindenden Wildweisschau Bronzeshowill ereignet. In einem Zelte, das von einer Indianerfamilie bewohnt war, brach nachts ein Brand aus, der im Nu das ganze Zelt zerstört hatte. Es gelang nur dem Mann zu retten. Die Frau und zwei unmündige Kinder verbrannten.

Petersburg, 19. April. Etwa 20 Personen, teils Gäste, teils Personal, befanden sich gestern abend

in einer Konditorei des Suworoff-Prospettes, als plötzlich drei bewaffnete Individuen eindrangen. Während der eine von ihnen die Kasse plünderte, in der sich 800 Rubel befanden, bedrohten die anderen die Gäste mit ihren Revolvern und zwangen sie, die Hände hochzuhalten. Nach der Plünderung stürzten sie wieder auf die Straße, von Personal und Gästen verfolgt. Es kam zu einer regelrechten Jagd, bei der Schüsse gewechselt wurden. Ein Bandit wurde getötet, der zweite schwer verwundet. Der dritte konnte zunächst mit der Beute entweichen. Bei seiner Verhaftung am heutigen Morgen nahm er Gift zu sich, das augenblicklich tödlich wirkte.

Sofia, 18. April. Die Verhaftung des vor kurzem zum Rektor an der hiesigen Universität gewählten Professors Jurinitsch erregt in der bulgarischen Gesellschaft größtes Aufsehen, da bekannt wird, daß er unter dem Verdacht, an dem geheimnisvollen Verschwinden einer jungen Erzieherin beteiligt zu sein, steht. Man fand die Leiche der Vermissten vor einigen Tagen am Rezesufer bei Burgas. Der Befund verstärkte die Verdachtsmomente gegen Jurinitsch so sehr, daß die Verhaftung des Rektors angeordnet wurde.

Washington, 19. April. Große Besorgnis erregt in offiziellen Kreisen die gestern veröffentlichte Statistik über die Indianersterblichkeit. Es geht daraus hervor, daß im Jahre 1913 trotz aller Maßnahmen der Regierung die Sterblichkeitsquote auf 32 1/2 Prozent angewachsen ist. In den Vereinigten Staaten leben augenblicklich nur noch 800000 Indianer. Der Grund der Sterblichkeit liegt nach den offiziellen Auslassungen hauptsächlich darin, daß zirka 8000 Indianerfamilien in großer Armut leben und nicht in der Lage sind, die einfachsten hygienischen Grundregeln zu befolgen.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bodenheim.)

- Todesfälle.**
- 10. April. Stahl, Emil Bernhard, Bürogehilfe, ledig, 26 Jahre, Ginnheimerstraße 33.
 - 10. Luß, Gustav Adolf, Bandweber, verheiratet, 61 Jahre, Ginnheimerstraße 22.
 - 10. Frank, Eugen Mathias, Emil, 7 Monate, Göttenstraße 19.
 - 11. Spengler, Friederike, geb. Wiegand, Witwe, 82 Jahre, Große Serstraße 49.
 - 14. Bauer, Hermann, 5 Monate, Leipzigerstraße 41.
 - 15. Schmöder, Moiss, Fuhrmann, ledig, 23 Jahre, Ederstraße 12.

Neueste Nachrichten.

Mailand, 20. April. Hier trat gestern der Zentralausschuß der vereinigten beiden Verbände der italienischen Telegraphen- und Postbeamten zur Beratung des an die Regierung zu stellenden Ultimatum zusammen. In Venedig ist das Personal der Dampfschiffe, die den Insel- und Kanalverkehr besorgen, in den Ausstand getreten. Angesichts der bevorstehenden Eröffnung der internationalen Kunstausstellung ergeben sich daraus große Schwierigkeiten.

Mailand, 20. April. Der Corriere della Sera behauptet, daß der französische Botschafter Barreire in Boraggio eingetroffen sei, um Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Präsidenten Poincaré bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuchs des Kaisers in Neapel zu treffen. Heute wird bereits offiziös zugegeben, daß der Kaiser an einem Katarrh der Luftwege leidet, der mit einer Steigerung der Temperatur verbunden ist. Trotzdem sei das Befinden des Kaisers relativ günstig und es fänden täglich die üblichen Empfänge statt.

Washington, 20. April. Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der mexikanischen Republik ist nunmehr unvermeidlich geworden, wenn Huerta im letzten Augenblick nicht noch einlenkt. Heute früh 10,30 Uhr (4,30 Berliner Zeit) lief beim Staatsdepartement der Union Huertas Antwort auf das letzte Ultimatum der Vereinigten Staaten ein. Huerta erklärte, daß er sich der Ansicht der amerikanischen Regierung nicht anschließen könne und neue Vorschläge aus Washington erwarte. Ohne Zögern hat darauf das Staatsdepartement dem amerikanischen Volke offiziös mitgeteilt, daß es dieses Ansinnen zurückgewiesen habe und daß das Programm der Zwangsmassregeln nunmehr durchgeführt werden würde. Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß die offiziöse Kriegserklärung am kommenden Mittwoch erfolgen wird.

Washington, 20. April. Die Vereinigten Staaten rechnen nach wie vor ernsthaft mit der Wahrscheinlichkeit eines bewaffneten Konflikts mit Mexiko und legen mit fieberhafter Eile die Vorbereitungen für einen solchen fort. Eine Torpedobootsflottille und mehrere Torpedobootszerstörer erhielten Ordre, von Pensacola nach Tampico mit Bolldampf in See zu gehen, um sich mit dem dortigen amerikanischen Geschwader zu vereinigen und sich unter den Oberbefehl des Admirals Badger zu stellen. Vor der Abfahrt wurde dem Kommandanten versiegelte Ordre erteilt.

Washington, 20. April. Zuverlässigen Nachrichten zufolge zog Huerta seine Forderung des gleichzeitigen Saluts zurück, verlangte aber eine Versicherung dafür, daß sein Salut erwidert würde. Wilson lehnte es ab, eine solche Versicherung zu gewähren und erklärte, daß dies dem Ermessen der Union überlassen bleiben müsse.

Zport-Gde.

* Fußball. Der neue Liga-Verein „Sg. Germania“ hatte sich gestern einen guten Ligagegner — den F. C. Karlsruher-Mühlburg — geholt, um an diesem Südfußballverein das eigene Können auszuprobieren. Nachmittags 3,20 Uhr trafen die beiden Elf an, und sofort begann

ein stotter Spiel, von welchem Germania mehr hatte. Trotzdem die Germania das Spiel in die Hälfte des Gegners verlegen konnte, war es ihr lange nicht möglich, ein Tor zu erzielen, denn Mühlburgs Verteidigung war sicher und der Goalmann nicht minder. Ungefähr in der 20. Minute erhält Huber den Ball zugepielt, er flankt denselben schön, über Grölle hinweg, zu Dirsch, welcher scharf schießt, sodaß der Goalmann den gehaltenen Ball fallen lassen muß, und brüht letzterer blitzschnell ein 1:0. Mühlburg läßt sich nicht verblüffen und greift mutig an, jedoch an der Halsfreie Bodenheims scheitern alle Angriffe. Der Ball kommt wieder vor zu Wolf, welcher schön vors Tor flankt. Der herunterkommende Ball springt dem Goalmann über die Hand und das zweite Goal für Bodenheim ist fertig. Mühlburg wird jetzt energischer und erzwingt sich eine resultatlose Ecke. Der Ball wird von der Bodenheimer Verteidigung wieder nach vorn gegeben, und Huber, welcher bisher nicht so recht zur Geltung kam, erwischt den Ball, läuft rasend durch — Bombenschuß — und der Mühlburger Hüter mußte den Ball zum dritten Male aus seinem Heiligtum holen. Hierauf läßt Bodenheim etwas nach, was Mühlburg auszunutzen versteht. Der Ball wird flott vorgebracht, Müller verfehlt den Ball, der andere Verteidiger kommt nicht zu Hilfe, und unhaltbar geschossen sieht der Ball im Netz. Nacheinander erzielt Bodenheim drei Ecken, die aber nicht verwandelt werden. Das Spiel der Germania wird zerfahren und Mühlburg ist wesentlich im Vorteil. 2. Ecke für Mühlburg — ohne Erfolg. Das Spiel wagt auf und ab und wieder kommt Mühlburg gefährlich vor. Dechner greift rettend ein. Pause 3. Nach Halbzeit 4. und 5. Ecke für Bodenheim und darauf die 2 für Mühlburg — alle ohne Erfolg. Der Ball saust wieder herauf und Bodenheim erzwingt sich die 6. Ecke. Grölle erwischt den Ball und schießt scharf, doch der Goalmann hält diesen wichtigen Ball wider Erwarten. Hierauf kommt der Ball zur Mitte, von da zu Dirsch, der scharf bedrängt das 4. Goal schießt. Mühlburg läßt nicht nach, was lobend hervorgehoben zu werden verdient. Bodenheim wird zurückgedrängt und verwirrt wegen „Hände“ einen Elfmeter, den aber der Bodenheimer Torhüter brillant hält. Bodenheim kommt wieder vor und Grölle, der heute etwas unsicher erscheint und sich nicht immer vorteilhaft stellt, verfehlt 20 Meter vorm Tor, diesmal freistehend, einen Schuß anzubringen, aber — der Ankleideraum ist kein Tor. Das Spiel flaut ab, Bodenheim erzielt noch die 7. Ecke, welche aber von Wolf daneben getreten wird. Schluß 4:1. Ein schönes Ergebnis für Germania, welches übrigens den Gegnern den Mund stopfen wird, die behaupteten, der Sieg gegen Wiesbaden sei ein Zufallsstück gewesen. Unangenehm fiel aber die Schimpferei der Bodenheimer Spieler auf. Dies wirkt auf das Publikum unangenehm. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Gestern konnte sich zwar der Dritte ausnahmsweise nicht freuen, aber wie wollen sich die Germanen erst streiten, wenn mal der Gegner schon den Sieg halb in der Tasche hat? Männer müssen sich im Raum halten können!

Wer Bedarf hat in Fussballtrikots, Sportstrümpfen, Sporthosen, Athletentrikots etc., der wende sich an das Spezialgeschäft von „Strumpf-Noack“, Leipzigerstrasse 23, denn dort findet er die einzig richtige Ware! 2233

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.
Dienstag, den 21. April, 1/8 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Im Abonnement. Gewönl. Preise.
Mittwoch, 22. April, 1/8 Uhr: Zum ersten Male: Endlich allein. Außer Abonnement. Große Preise.
Donnerstag, den 23. April, 1/2 Uhr: Die Walküre. Im Abonnement. Große Preise.

Schauspielhaus.
Dienstag, den 21. April, 8 Uhr: Jedermann. Im Abonnement. Gewönl. Preise.
Mittwoch, den 22. April, 8 Uhr: Othello. Im Abonnement. Gewönl. Preise.
Donnerstag, den 23. April, 8 Uhr: Androskus und der Löwe. Geschlossene Vorstellung.

Neues Theater.
Dienstag, den 21. April, 8 Uhr: Müllers. Abonnement A. Gewönl. Preise.
Mittwoch, den 22. April, 8 Uhr: Der Furbaron. Abonnement A. Gewönl. Preise.

Tel. I, 4603 **Albert** 2101
Schumann-Theater
Bis 30. April täglich, abends 8 Uhr
Das Schicksal der Allwördens
Mag auch die Liebe weinen...
Schauspiel in 5 Akten (7 Bild.) nach dem gleichnamigen spannenden Roman von F. Lehner.
Keine Kinematographie.
Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich abends 10 1/2 Uhr: **Lustige Abende mit Gesang und Tanz.** Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag des Buchdruckers F. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Täglich frisch
gebacken
hat abzugeben
Hofant Schühof,
Hödelheimerstraße 34. 2483
Ein Handwagen (Wohlfel) zu verkaufen. Eichmann, Gremptstraße 30. Telefon Amt II, Nr. 1833. 2419

Formulare für Unfallmeldungen
Neuanmeldungen zur Unfallversicherung
empfiehlt die Buchdruckerei **F. Kaufmann & Co.**
Leipzigerstr. 17. — Telephon Amt II, 4165.

Wie der Phönix aus der Asche,
steigen Mellers Schuhwaren in
der Gunst des Publikums.
Fr. Meller
Leipzigerstr. 74, Ecke Juliusstr.

Gas-Plätt-Apparat

Einfach mit zwei ver-
nickelten Eisen für zu-
sammen nur **M. 5.60**



Stündlicher Gasver-
brauch 230 Liter =
2 1/2 Pfa., regulierbar
nach Größe der Eisen
bis zu 1 1/2 Pfg. Gas
per Stunde.

Gilliger als Kohlenfeuer.

Das Plätten mit Gas ist vom technischen wie auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, die ideale Plättweise. Bei größter Bequemlichkeit und geringem Arbeitsaufwand braucht sich die Hausfrau nicht mehr der Glut des Kohlenofens anzusehen. Das Gasplätten ist sauber und reinlich, jedoch eine Ver-
schmutzung der Wäsche ausgeschlossen ist.

Gasglühlicht, Plätt, Koch- und Heizapparate verschiedener Systeme in einfacher und in reicher Ausstattung sind stets vorrätig in unserer Anstaltung **23 Hofmarkt 23.**

2234

Frankfurter Gasgesellschaft.

Buchdrucker-Lehrling

gesucht.
Buchdruckerei **F. Kaufmann & Co.**
Leipzigerstraße 17.

Lehrling

für Kunstformer- oder Eislerfabrik bei
steigender Vergütung.

F. Milberg
Frankfurt a. M., Leipzigerstraße 17.

Ein Schülerputz sowie Waschmangel billig
zu verkaufen. Leipzigerstraße 5, I. St. 2230

Eine Frau zum Ausbessern der
Wäsche, welche auch bügeln kann, gesucht.
Wilmbeimerlandstraße 42. 2232

Hunde zu verzeichnen
Zweiter Tiersehverein. 1918.

Eine Waschfrau gesucht.
Stadt, Kronenhaus Bockenheim. 2473

Künstlerfest in der Festhalle

am 25. und 26. April

Wäldchestag

von Anno dazumal.

In der **Geschäftsstelle: Kaiserplatz 20**
wochentags 10-1 und 3-6 Uhr

Vorverkauf der Eintrittskarten.

Erwachsene Mk. 4 - (an der Tageskasse Mk. 5.-) Kinder Mk. 2.-.
Beim Fest kein Kostümzwang.

2484

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto
bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. - Spareinlagen-Zinsfuß 3 1/2 %

bei täglicher Verzinsung.
Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. - Alterspar-
kassen. - Hausparzellen (Sparbüchsen). - Geschenkbücher. - Kontrollisten für Weihnachtsgeschenke.
- Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptstelle z. B. zu 2%.
Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertendung, Postcheck, Sack-
karte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt
werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparer und Scheckkunden auch die Zahlung
von Steuern und Abgaben.

Schöner Kinderwagen billig zu verkaufen. | Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen.
Fietenstraße 13, I. St. rechts. 2486 | Leipzigerstraße 36, I. St. links. 2485

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Reilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M. - Bockenheim

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.



Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen
Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren
und Totentischen, sowie Sterbedecken etc. 2195

Transporte per Bahn u. der Art. **Blumenwagen zur Verfügung**

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister

Optisches Institut

gegründet 1883.



Photo-Handlung

Bookenheim, Leipzigerstr. 16



H. Heid

Uhren

Soldwaren

Optik

Rödelheimerstr. 55
am Schloßhof

Elektrische Uhren
besten Fabrikats.

Reparaturen
solid u. fachmännisch
besonders preiswert.

Zahn-Atelier

Rudolf Pehl

Landgrafenstrasse 10, I.

Röntg. Zähne von 2 Mk. an. Zahn-
kronen, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Gebisse ohne Gummiplatte.
Ramen und Monogramme, sowie ganze
Ausstattungen werden billig gefertigt.
Friedrichstraße 17 (Boden).

J. J. Melchior

Dachdeckermeister

Gradowstraße 7.

Telefon Amt II Nr. 3656.



Porzellan, Steingut

und Glaswaren

in nur prima Qualität

empfiehlt

Hch. Faist

Haushaltungsgeschäft

Leipzigerstr. 34. Tel. Amt II, 3714

Fritz Brose

Buchbinderei

Landgrafenstr. 20. Tel. A. II, 4036.

Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinsten Ausführung.

G. Reuss

Am Weingarten 23, part.

Malerei- und Weißbinder-Geschäft

Confirmanden- und Communikantenstiefel

in jeder Preislage und größter Auswahl

Schnabhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30

Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M. - Bockenheim

Leipzigerstraße 35.

Großes Lager in

Kinderwagen :: Fahrstühlen

Korbwaren :: Lederwaren

Spielwaren.

Spezialität: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.

Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise! Telefon: Amt II 4579.



Künstliche Zähne

à M. 2.-, 3.-, 3.50 u. 4.- pro Zahn

Arthur Freudenberg, Dentist

Leipzigerstraße 35, I.

Kuhrig & Schmidt

Gasplengerei und Installation

Ausführung aller Reparaturen

in **Friedrichstraße 8.**

J. & W. Stemmler

Malerei-
und Weißbinder-Geschäft

Schönhofstraße 8.

f. Kaufmann & Co.

Leipzigerstraße 17.

Ankauf

von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen

Metalle, Gummi, Knochen, Felle etc.

zu den höchsten Tagespreisen.

Grosse Seestraße 21.

Telefon Amt II No. 2049.

NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

**Ladierer-
und Weißbinderarbeiten**

liefern gut, billig und sauber
Gg. Parant, Schönhofstr. 16 (Boden).
Spezialist in Weißbinderarbeiten.